

## Das Wasserschloß in Oberachern (26)

*Hugo Schneider*

Stadt Achern (Ortenaukreis), ehemalige Gemeinde Oberachern

Vom Wasserschloß in Oberachern blieb nichts erhalten. Es lag am Rande der Vorgebirgszone unweit der Pfarrkirche des Dorfes auf dem Gebiet der ehemaligen Gastwirtschaft „Rössel“.

Erstmals genannt ist es in den Reichsregisterbüchern Karls V.<sup>1</sup>, in denen es 1521 als „Wasserhaus, Lehen und frei“ bezeichnet wird. Die brevis descriptio von 1559<sup>2</sup> spricht dagegen nur von einem Wasserhäuschen. Da keine Zeichnung das Aussehen und kein Plan auch aus späterer Zeit den Grundriß festgehalten hat, kann über den Bau quellenmäßig nichts gesagt werden. Wahrscheinlich war das Wasserschloß, eingeschlossen vom Mühlbach und Schloßbächel, von ähnlicher Art wie die andern des mittelbadischen Raumes: aus Steinen erbaut, nicht sehr groß und zweistöckig<sup>3</sup>. Vermutlich hat es sich aus einem Dinghof der fränkischen Zeit entwickelt, was wegen des Patrons der benachbarten Pfarrkirche, St. Stephan, anzunehmen ist. Über die Baugeschichte des Schlosses läßt sich nichts berichten. 1727 wird es noch im Stockurbar<sup>4</sup> genannt, 1745 an den Rösselwirt von Oberachern verkauft und 1822 abgerissen. Erhalten blieb damals ein überbauter Keller, der am Eingang die Jahreszahl 1794 trug und dessen Südostecke teilweise aus Buckelquadern gemauert war, sie waren von ähnlicher Art wie die des Turmes der Stephanskirche. 1973 wurde der Keller beseitigt.

Bei dem Oberacher Wasserschloß handelte es sich um ein Reichslehen, das frei von Steuern war und eine gewisse Immunität besaß, denn dem Schaffner konnte niemand etwas innerhalb des Hauses gebieten oder verbieten, wohl aber außerhalb. Zum Besitz gehörten 2 Höfe, einer im Ort, der andere im Illenbach. Das Wasserschloß war Sitz der Herren von Achern. Dieses Geschlecht wird erstmals im Schenkungsbuch des Klosters Reichenbach im Murgtal genannt, und zwar schenkte Eberhard von Achern um 1080 dem Kloster eine Hube in Achern. Die Ritter waren Edelknechte und trugen Lehen der Ebersteiner und der Markgrafen von Baden. Den letzteren dienten sie beim Abschluß von Verträgen als Zeugen (z.B. Gottschalk und sein Sohn Adelbert 1115) oder als Bürge bei Kaufverträgen (Burkhard 1207). 1334 traten Mitglieder der Familie in den Dienst der Stadt Straßburg. 1328 ist Heinrich von Achern als Ratsherr in Offenburg bezeugt. Der letzte des Geschlechtes war der „Vogt des römischen Kaisers“, Andreas von Achern, dessen Frau Gisela von Hofweier 1372 eine Pfründe für den Marienaltar in der Stephanskirche stiftete. Bis gegen 1500 scheinen die Vögte des Gerichts Achern in Oberachern gewohnt zu haben, danach aber in (Nieder-)Achern.